

Am größten unter ihnen ist die Liebe (1 Kor 13,13b)

Vinzenz Pallotti hat die Vereinigung des Katholischen Apostolates nicht auf das Prinzip Befehl und Gehorsam gegründet, sondern auf die dienende Liebe. Im Gebetbuch der Pallottiner findet man folgenden Text von Pallotti:

„Die Liebe, wie sie der Apostel Paulus beschreibt, macht das grundlegende Element unserer Gesellschaft aus. Wenn die Liebe fehlte, wäre das Katholische Apostolat nicht mehr in ihr. Wehe daher dem, der versuchen sollte, in der Gemeinschaft die Liebe zu verletzen. Wohl jedoch dem, der die Liebe vollkommen bewahrt. Er wird nämlich das Verdienst ihrer Festigung, ihres Fortschritts und aller evangelischen Unternehmungen der Gesellschaft erhalten.“¹ Ähnlich an anderer Stelle: „Liebe muss für uns tiefster Beweggrund jeglicher Arbeit sein. Aus Liebe zu Christus arbeiten wir apostolisch, nicht aus Eifersucht und Ehrgeiz. Die Liebe muss einen jeden von uns auszeichnen.“².

Es ist sicher nicht leicht, eine solche Einstellung in sich zu formen. Aber es gab immer wieder Söhne und Töchter Pallottis, die ihrem Vater darin gefolgt sind. Einer von ihnen war P. Richard Henkes.

In den Exerzitien vor seiner Priesterweihe, in der er eine priesterliche Lebensplanung entwirft, nimmt die Liebe eine zentrale Stelle ein: Er schreibt: „Meine stärkste Seite ist ja die opferwillige Hingabe aus Liebe. Ich will in der Hauptsache Opferpriester werden, Kreuzträger für andere.“³

Im KZ Dachau erreicht seine tätige Liebe ihren Höhepunkt. Im Postkommando habe er sogar die Pakete seiner Mitgefangenen „mit einer ungeheuren Liebe und Sorgfalt“ behandelt, „da die Lebensmittel in den Paketen eine Lebensrettung bedeuteten“.⁴ Die eigenen Lebensmittelpakete aus seiner Pfarrei Strandorf und von seiner Familie aus dem Westerwald teilte er mit anderen, die in Not waren, u.a. mit dem Kaplan aus dem benachbarten Salz.⁵ Seine tätige Liebe wird aufs höchste herausgefordert, als in seiner Arbeitsbaracke 17 wohl Ende November 1944 Flecktyphus ausbricht. Richard Henkes hätte wegen seiner eigenen Gefährdung auf Block 26 bleiben können, wo er als Priester seine Schlafstelle und sein Spind hatte; er war ja nicht Krankenpfleger. Offensichtlich fühlte er sich durch die Not und Verwahrlosung der Erkrankten so herausgefordert, dass er sich freiwillig für das Bleiben auf der Typhusbaracke 17 entschied, um den Schwerstkranken und Sterbenden seelsorglichen Beistand und leibliche Pflege

¹ Wir beten gemeinsam. Pallottinische Gemeinschaftsgebete. Hrsg. vom Generalat der Pallottiner. Limburg 2001, 192.

² Ebd., 100.

³ Brief R. Henkes vom 03. Juni 1925; in: Probst, Briefe und andere Dokumente, Vallendar 2002, 127-129.

⁴ S. Brief von Pfarrer i.R. Franz Geiger vom 17.6.1985 an P. W. Schützeichel (Provinzarchiv Limburg)) vgl. auch M. Probst, Glaubenszeuge im KZ Dachau, Friedberg 2007, 228f.

⁵ Vgl. Aussage Reinhold Friedrichs; in: W. Kühner (Hg.) 25 Jahre Konvikt St. Josef. Katholisches Schülerheim für freie Berufe, Rheinberg Rhld., Rheinberg o.J. (1955), 10.

zu leisten. Unter Hintanstellung seiner eigenen Pläne für die Nachkriegszeit widmete er sich in der Zugangsbaracke 17 der Seelsorge und den Werken der Nächstenliebe. Der KZ-Häftling Reinhold Friedrichs aus Münster bezeugt: „In einer geradezu heroischen Art hat er sich den armen Kranken und den verlassen Menschen gewidmet. In einer rührenden Weise hat er für ihre Bedürfnisse gesorgt, obwohl er selbst und wir alle fast nichts hatten.“⁶ Nach einer Pflegezeit von ca. acht Wochen steckte P. Henkes sich selbst mit Flecktyphus an und nach fünftägiger Krankheit starb er, gestärkt durch die hl. Kommunion und den Empfang der letzten Ölung durch P. Otto Pies SJ, in den Willen Gottes ergeben am 22. Februar 1945.⁶ Er war seinem Meister Jesus Christus im Dienst an seinen Mitgefangenen bis in den Tod gefolgt. Deshalb finden wir schon früh als Deutung seines Todes das Wort Jesu: Niemand hat eine größere Liebe als wer sein Leben hingibt für seine Freunde. Nach seinem eigenen Zeugnis war es der Blockälteste des Priesterblocks 26 und spätere Münsteraner Domkapitular Reinhold Friedrichs, der beim Anblick der Leiche von R. Henkes dieses Bibelwort auf den Tod von P. Richard Henkes anwandte.⁷ Noch kürzer bringt es der Prediger der Beisetzung der Asche in Limburg auf den Punkt: „Richard hat sein Leben aus Liebe geopfert“.⁸

Der hl. Vinzenz Pallotti, der seiner Gründung die drängende Liebe Christi als Motto gab, hat auch in seiner eigenen Gemeinschaft heroische Nachfolger gefunden.

Manfred Probst SAC

⁶ Vgl. das Totenbildchen seiner Familie (Provinzarchiv Limburg)..

⁷ Aussage Reinhold Friedrichs; W. Kühner (Hg.) 25 Jahre Konvikt St. Josef. Katholisches Schülerheim für freie Berufe, Rheinberg Rhld., Rheinberg o.J. (1955), 10. s.auch M. Probst, Glaubenszeuge im KZ Dachau, Friedberg 2007, 239.

⁸ J. Fischer, Predigt zur Beisetzung; Limburg 1945, 8.